

<b>Zeitschrift:</b>	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
<b>Herausgeber:</b>	Bauen + Wohnen
<b>Band:</b>	6 (1952)
<b>Heft:</b>	5
<b>Artikel:</b>	Ausstellungshalle auf dem Killesberg in Stuttgart = Salle d'exposition du Killesberg à Stuttgart = Exhibition hall on the Killesberg, Stuttgart
<b>Autor:</b>	Eckstein, Hans
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-328293">https://doi.org/10.5169/seals-328293</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

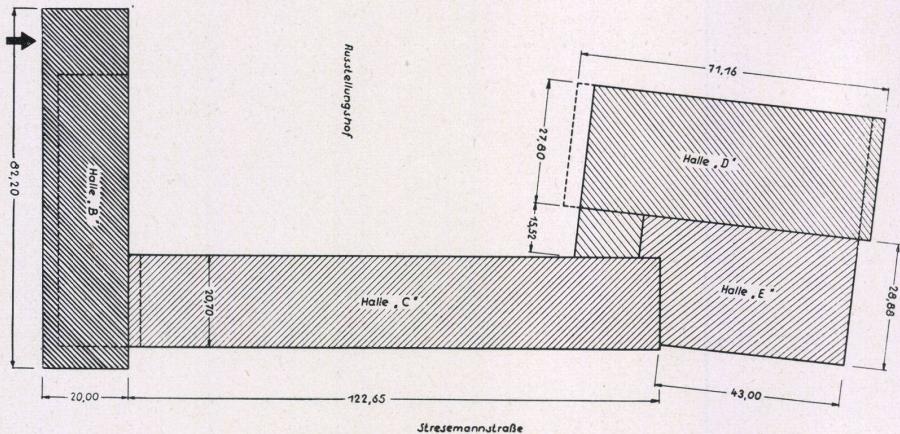
**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ausstellungshalle auf dem Killesberg in Stuttgart

Salle d'exposition du Killesberg à Stuttgart  
Exhibition Hall on the Killesberg, Stuttgart

Konstruktion: Karl Gartner  
Ausführung: Gartner & Co.,  
Gundelfingen (Donau)  
Architekt: Helmut Weber BDA,  
Stuttgart  
und Hochbauamt Stuttgart  
Statiker: Dipl.-Ing. Herbert Kress,  
Stuttgart



Lageplan. Die eingeschossige Halle C wurde 1950 für die Stuttgarter Gartenschau errichtet, für deren Gesamtwurf Prof. Hermann Mattern, Kassel, verantwortlich zeichnete. Durch die neue zweigeschossige Halle B führt jetzt der Eingang zu dem Ausstellungspark. Der Pfeil zeigt auf den Eingang. Halle B steht in Nord-Süd-Richtung / Plan de situation / Situation plan.

Blick vom Ausstellungshof zur zweigeschossigen Halle B. Links Halle C. Beide Hallen mußten auf den Fundamenten der unter dem nationalsozialistischen Regime in Sandstein (mit Stichbogen!) erbauten, im Kriege zerstörten »Reichsnährstandhallen« errichtet werden, deren Reste das Untergeschoß der Halle B bilden / Vue de la cour exposition vers la halle B à deux étages / View from Exhibition Hall towards two-storey Hall B.

Das Eitempo, das heutzutage sooft den entwerfenden Architekten und den Baufirmen aufgezwungen wird, ist der Ausreifung einer architektonischen Konzeption und ihrer soliden Ausführung selten günstig. Bei der Planung der Stuttgarter Ausstellungshallen auf dem Killesberg aber gab es dem besseren Projekt eine Chance. Unter dem Zwang der kurzen Frist von 150 in die Wintermonate fallenden Arbeitstage, die für die Vollendung des ersten Hallenbaus zur Deutschen Gartenschau 1950 blieben, gab das Hochbauamt der Stadt Stuttgart seine ursprüngliche Absicht auf, die im Kriege zerstörten Ausstellungshallen, die das megalomane, monumentalitätssüchtige nationalsozialistische Regime als massive Werksteinbauten errichtet hatte, in ihrer alten Form wiederherzustellen. Man entschied sich für das Projekt des mit der Planung der Gartenschau beauftragten Gartenarchitekten Hermann Mattern, Professor an der Werkkunst-Akademie in Kassel, das eine leichte Stahl skelettkonstruktion vorschlug, die in der Werkstatt vorbereitet und in kurzer Zeit — die Montage beanspruchte elf Arbeitstage — an Ort und Stelle montiert werden konnte. Dieser Entschluß sparte der Stadt Stuttgart viel Geld. Vor allem aber entstand über dem Fundament der alten eine neue Halle in vollendeteter Form, — zwar nicht die von Mattern vorgeschlagene zweigeschossige Halle, aber an Stelle einer 1600 m<sup>2</sup> großen werksteinummantelten Halle eine lichte erdgeschossige Halle mit Glaswänden und einer Bodenfläche von 2600 m<sup>2</sup>: die Halle C. Später wurden die Halle D in gleicher Art und die Sägedachhalle E gebaut. In diesem Jahre kam die Halle B hinzu, die wir hier zeigen.

Die Halle B ist zweigeschossig und wie die Hallen C, D, E nach dem von der Firma Gartner entwickelten, inzwischen in mancher Hinsicht verbesserten Stahlkonstruktionsprinzip erbaut. Ihr Bindersystem mit vollwandigem Zwei-gelenkkrahmen macht das Stahlgerippe in der Querrichtung standsicher und formverunklährende Windverbände unnötig. Die nördliche Schmalfassade hat eine massive Wandscheibe, die südliche zur Stresemannstraße ist in dem 3,5 m vorkragenden Obergeschoß ganz verglast. Damit die schwereren Stiele der die Standsicher-





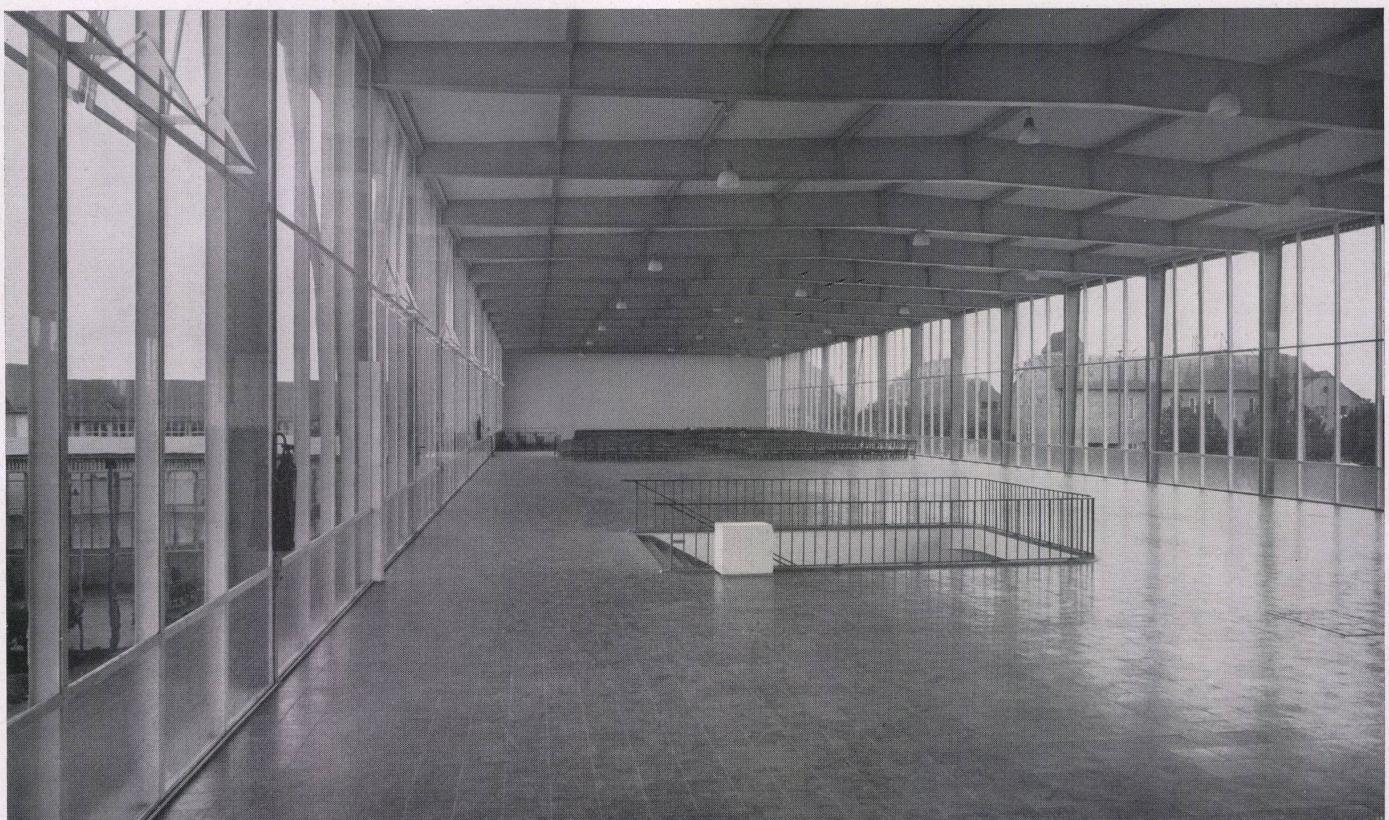
heit gewährenden Portalrahmen die Einheit der Gesamterscheinung der Langfassaden und im Innern der Glaswände nicht stören, haben sie dieselbe Dicke wie die anderen I-förmigen Binderstiele. Sie unterscheiden sich von diesen nur durch ihren kastenförmigen Querschnitt. Auch die Verstärkung der Randpfetten des Obergeschoßportals (zwei I P 20 statt eines I P 20 oder U PN 20) tritt in den Fassaden nicht in die Erscheinung. Der Windverband in der Dachebene besteht aus diagonal geführten, sich kreuzenden Flacheisen, die mit den Pfettenstegen durch Stumpfnähte verbunden sind. Die zur Dacheindeckung verwendeten 8,5 cm starken Bimsbetonstegplatten sind aus statischen

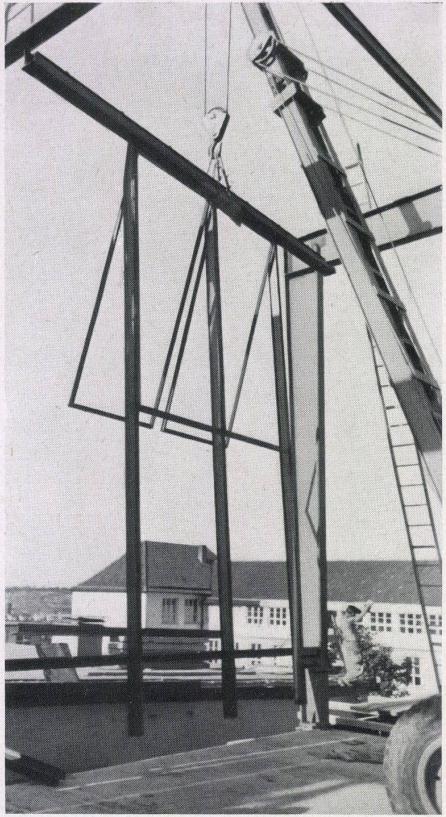
Gründen (Übertragung der Winddruckkräfte) mit den Pfetten starr verbunden. Auch an der sichtbaren Rahmenecke des Obergeschosses konnte zugunsten einer architektonisch guten Wirkung auf schräge Aussteifungen verzichtet werden.

Sehr schön und grazil wirken die sich in den Obergeschoßfassaden nach unten verjüngenden Binderstiele. Sie bestehen aus Universaleisen und Stegblechen. Ebenso verjüngen sich die Kragarme der Erdgeschoßrahmenriegel nach außen. Diese Einschnürung wurde ähnlich wie bei den Binderstiegen des Obergeschosses, aber an der Baustelle hergestellt, indem aus dem Steg der I P 60 ein schma-

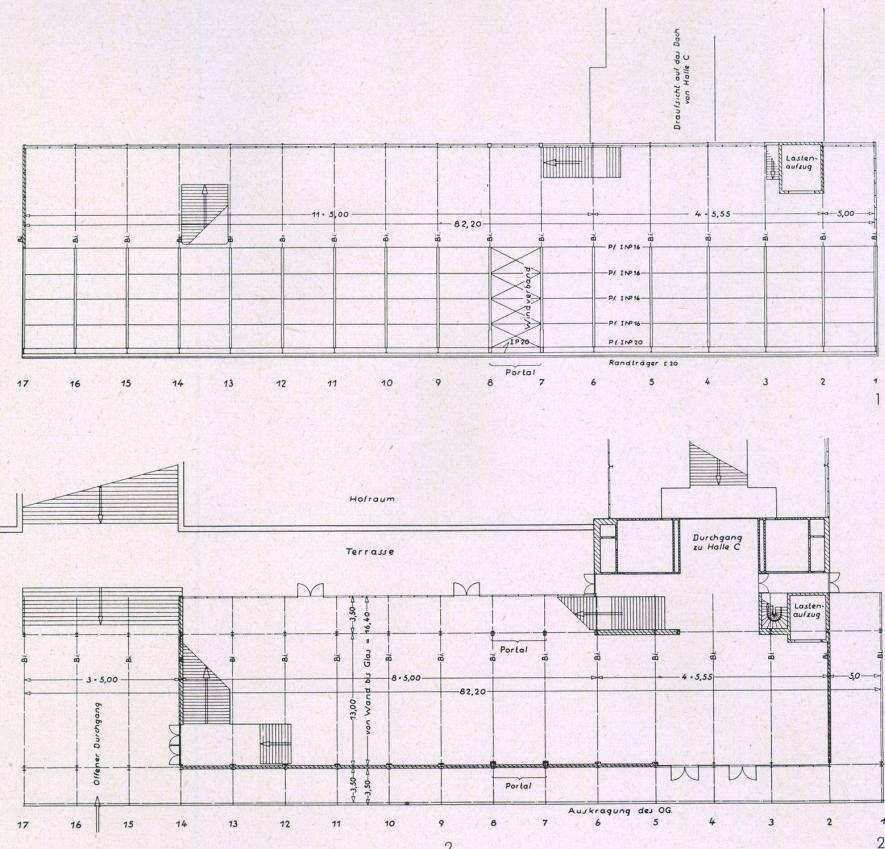
Ansicht der Halle B von der Ecke der Straße Am Kochenhofer und der Stresemannstraße. Rechts schließt Halle C an / Vue de la halle B / View of Hall B.

Saal im Obergeschoß von Halle B. Stahlteile durch Schweißung verbunden. Dadurch wurden Laschen und Knotenbleche an den Verbindungsstellen vermieden. / Salle à l'étage supérieur de la halle B / View of upper floor, Hall B.



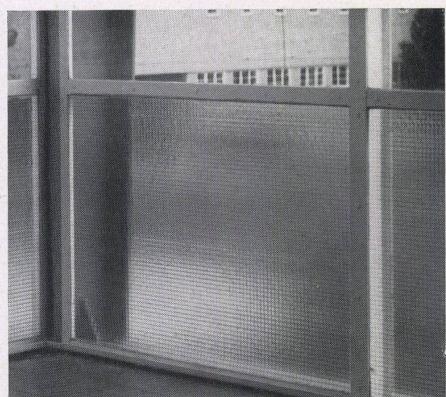


Montage des Glaswandstahlgerippes, das zwischen die Binderpfosten eingestellt wird und zugleich das Fenstersprossensystem bildet. Auch die Binderpfosten sind zugleich Fenstersprossen / Montage de la charpente verre-acier / Assembly of steel framework for glass wall.

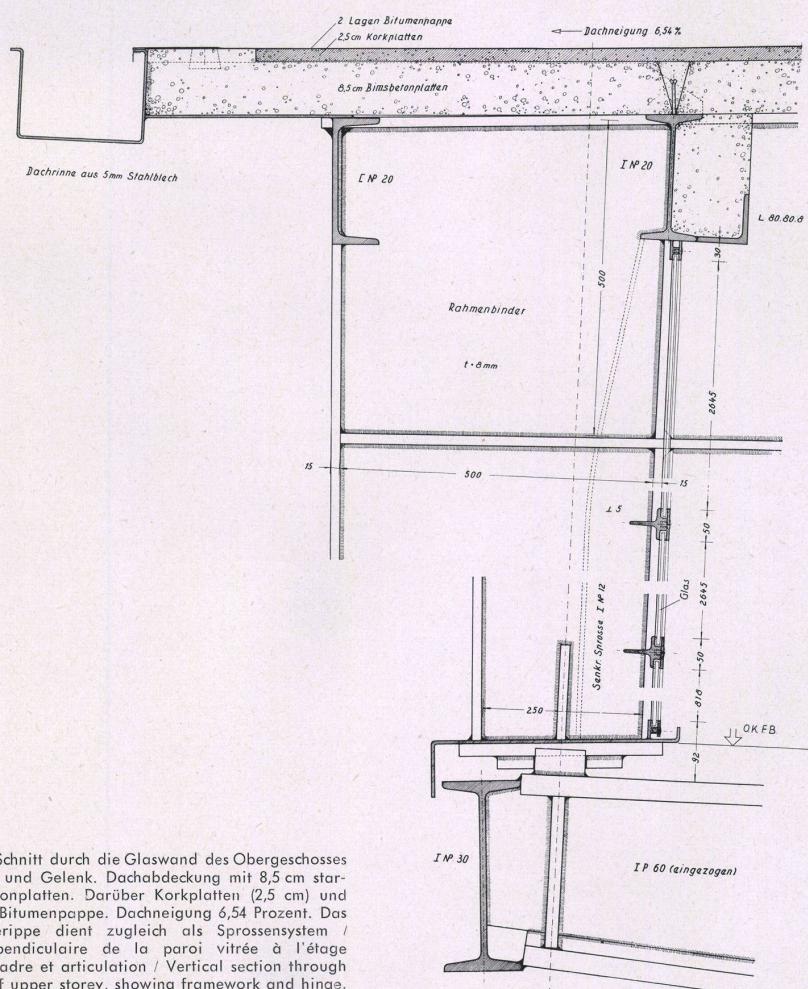


1 Grundriß des Obergeschosses. Der Standsicherheit in der Längsrichtung dienen die Portalrahmen. Zwischen den Bindern 7 und 8 in der Dachebene ein Windverbund aus diagonalen Flacheisen, die mit den Pfeilertagen durch Stumpfnähte verbunden sind / Plan de l'étage supérieur / Plan of upper storey.

2 Grundriß des Erdgeschosses. Unter den Kragarmen der Erdgeschossbinder eine leichte Glaswand, die vertikal beweglich an die Binder angeschlossen ist, um eine Knickung der Glaswandsprossen bei einer Durchbiegung des Kragarms zu vermeiden / Plan du rez-de-chaussée / Plan of ground-floor.



Eine Ecke der Glaswand in der Obergeschoßhalle / Un des angles de la paroi vitrée de la salle supérieure / A corner of the glass wall in the upper-storey hall.



Senkrechter Schnitt durch die Glaswand des Obergeschosses mit Rahmen und Gelenk. Dachabdeckung mit 8,5 cm starken Bimsbetonplatten. Darüber Korkplatten (2,5 cm) und zwei Lagen Bitumenpappe. Dachneigung 6,54 Prozent. Das Stahlträgergerippe dient zugleich als Sprossensystem / Coupe perpendiculaire de la paroi vitrée à l'étage supérieur; cadre et articulation / Vertical section through glass wall of upper storey, showing framework and hinge.

ler Dreieckszwinkel ausgeschnitten, der Träger zusammengepreßt und die Fuge mit einer 17 mm starken X-förmigen Naht ohne Verwendung zusätzlicher Verbindungsmittel geschlossen wurde. Sehr elegant ist die Form der oben und unten eingezogenen fischbauchförmigen Sprossen, die ohne Querriegel die Winddruckkräfte aufnehmen. Während in der Halle C die Binderstiele und Sprossen nach dem Innenraum ausladen, geben sie jetzt bei Halle B den Fassaden ein zartes vor der Glaswand liegendes Relief.

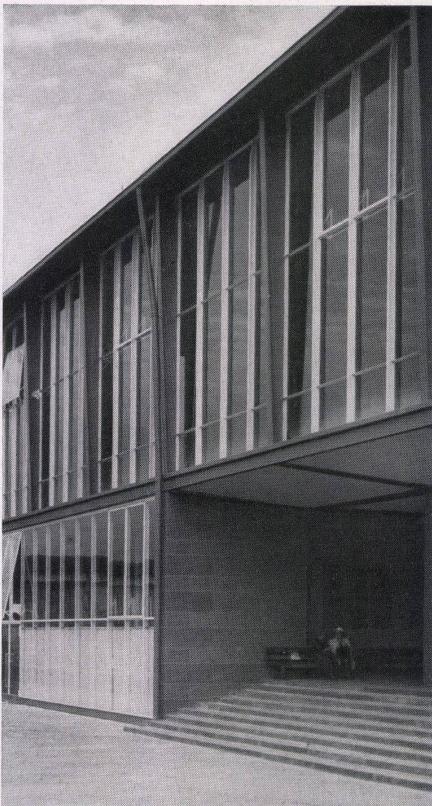
Die früher übliche Nietung zur Verbindung der Stahlteile ist nicht nur aus Gründen der Stahlersparnis durch die elektrische Lichtbogenschweißung ersetzt worden. Bestimmend dafür ist vor allem der Wille zu größerer Formklarheit. Denn diese wird durch die früher allgemein übliche Verbindung der Stahlteile durch Laschen und Anschlußwinkel empfindlich gestört. Nieten hat Gartner überhaupt nicht, Schraubenverbindungen nur bei der Sägedachhalle (Halle E). Auch an der Baustelle selbst wurde an vielen Stellen, wo nach dem alten Verfahren genietet oder mit Hilfe von Laschen und Knotenblechen die Teile miteinander befestigt worden wären, geschweißt. Schrauben sind eigentlich nur zur Verankerung der Binderstiele auf die im Fundament ruhenden Füße verwendet. Die Schweißung ermöglichte auch das tragende Stahlgerippe mit dem Fenstersprossensystem, das das Glas rahmt und befestigt, zu vereinheitlichen.

Die neue Halle dient wie die anderen Ausstellungs- und Versammlungszwecken. Die 16,70 m breiten und 62,20 m lange Erdgeschoßhalle, die durch Stellwände beliebig unterteilt werden kann, hat an ihrer Längsseite zur Straße ein hochliegendes Fensterband (2,40 m hoch) über einer etwa gleichhohen, außen mit Buntsandsteinplatten verkleideten Brüstung. In der Wahl des Materials für die Fassadenverkleidung war man durch den Werkstein des alten Baus gebunden, dessen Unterbau mit seinen Stichbögen auf der Hofseite sichtbar ist. Nach der Hofseite ist die Erdgeschoßhalle in ihrer ganzen Höhe von 4,78 m verglast.

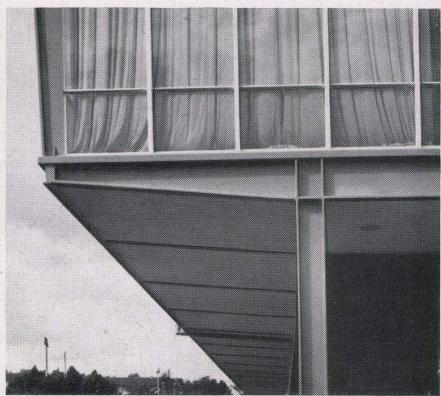
Das Obergeschoß ist eine einzige 19,85 m breite, 82,20 m lange und 6,19 m hohe lichte, von drei Seiten von Glaswänden umschlossene Halle, zu der eine breite Treppe hinaufführt. Man hat auf jeden dekorativen Schmuck — hoffentlich für dauernd — verzichtet. Denn diese Halle will nicht mehr sein als ein großer Raum, der Ausstellungsgut aufnimmt und zu dessen zweckmäßiger und wirkungsvoller Darbietung beliebige Einbauten gestattet. Er ist wohltuend in seiner Schlichtheit, vor allem im Gegensatz zu den Resten des Monumentalbaus, über denen er sich so wunderbar leicht in schönen, klaren Proportionen erhebt. Vor die Glaswände können wie bei den anderen Hallen orangerot gestreifte, im unteren Teil herausstellbare Markisen heruntergezogen werden, die nicht nur die Sonnenstrahlen abhalten, sondern auch, wie wir an einem sehr heißen Sommertag feststellen konnten, eine genügend abkühlende Wirkung haben. Unter den letzten drei nördlichen Traversen der Obergeschoßhalle führt der Eingang zu dem Ausstellungspark hindurch, der durch drei versenkbarer Gitter von der Straße abschließen ist.

Ist diese Halle Architektur? Manche werden die Frage stellen. Wir möchten antworten: sie ist wieder Architektur, weil wir deren höchste Leistung darin sehen, zweckhaft und konstruktiv Bedingtes in seiner Erscheinung zum Absoluten der Form zu erhöhen. Eben das ist in den Stuttgarter Hallen der Zusammenarbeit von Ingenieur und Architekt und dem für eine saubere Form aufgeschlossenen Konstrukteur in hohem Maße gelungen.

Hans Eckstein



Eingang zum Ausstellungspark, Ansicht vom Park aus / Entrée du parc-exposition, côté parc / Entrance to Exhibition Park, view from Park.



Oben / En haut / Above

Detail der südlichen Schmalwand. Die Schweißverbindung ergibt eine ästhetisch klare, saubere Form / Détail de la façade étroite (côté sud) / Detail of wall at South end.

Unten / En bas / Below

Eckausbildung im Obergeschoß. Schöne, saubere Gestaltung der Dachrinne (gekantetes 5 mm starkes Stahlblech) / Etage supérieure en coin / Corner design in upper storey.

Eingang zum Ausstellungspark im Erdgeschoß von Halle B mit versenkbaren Gittern. Straßenseite / Entrée du parc-exposition au rez-de-chaussée de la halle B. Grilles escamotables dans le sol. Côté rue / Entrance to Exhibition Park on ground-floor of Hall B, with gates sliding downwards. Street front.

